

... wieder da.

Wie gehe ich mit Schülerinnen und Schülern um, die geschwänzt haben und wieder in der Schule erscheinen?



Einzelgespräch

- Wenn es sich um ein einmaliges unentschuldigtes Fehlen gehandelt hat, macht die Lehrkraft vor der Klasse kein Aufhebens. Die Angelegenheit sollte so wenig wie möglich Dramatik erhalten. Allerdings bittet die Lehrkraft die Schülerin oder den Schüler zu einem Einzelgespräch, das möglichst noch am selben Vormittag stattfinden sollte.

Dieses Gespräch ist freundlich, voller Achtung vor der Schülerin, dem Schüler, und führt zu klaren Vereinbarungen:

Das Versäumte muss nachgeholt und vorgewiesen werden. In Portionen, die zu bewältigen sind. Gegebenenfalls vermittelt die Lehrkraft Unterstützung: durch Mitschülerinnen und -schüler, Eltern oder Unterstützungseinrichtungen.

- Wenn die Rückkehr der Schülerin oder des Schülers sozusagen spontan war, wird für ein ausführlicheres Gespräch nicht immer Zeit sein. Über die Regelung des Nachholens hinaus wird ein weiteres Gespräch vereinbart. In diesem wird unter anderem folgendes angesprochen:
 1. Welche Gründe hat es für das Fernbleiben gegeben?
 2. Was spricht dafür, dass es nicht erneut zum Fernbleiben kommt?
 3. Welche Unterstützung braucht sie oder er bei dem Bemühen, künftig regelmäßig und pünktlich zur Schule zu kommen?
- Die Lehrkraft zeigt Anteilnahme. Sie fragt nach der Zufriedenheit mit der Schule, nach der Bedeutung, die die Schule für sie oder ihn hat, nach den schulischen Wünschen Zielen.

Sie zeigt aber auch Entschlossenheit, weitere Fehlzeiten nicht hinzunehmen.

Im Wiederholungsfall kann sie zum Beispiel eine besondere Buchführung installieren und dafür die Fach-Lehrkräfte einbinden.

Einbeziehen von Mitschülerinnen und -schülern.

Die Lehrkraft sollte nicht ausschließlich auf die Macht der eigenen Worte vertrauen. Sie hat doch genügend Beispiele von Mädchen und Jungen in der Klasse, die zur Schule gehen und dafür ihre Gründe haben.

Es kann sehr viel bringen, die Frage des Schulbesuchs in einer kleinen Gruppe zu besprechen.

- Warum gehen denn die anderen hin? Wie gehen sie mit gelegentlicher Schulunlust um?

Wie lösen sie ihre Probleme in der Schule? Wo sprechen sie sich aus? Wie gehen sie damit um, wenn sie morgens am liebsten liegen bleiben würden?

- Klassengespräche sollten gut vorbereitet sein und nicht in ein Tribunal ausarten. Wenn sie oder er sowieso schon keinen sonderlich guten Stand in der Klasse hat, kann ein Klassengespräch nach hinten los gehen und die Außenseiter-Position verfestigen. Es ist erforderlich, sich die eigenen Absichten und Ziele genau zu überlegen und sich über die soziale Dynamik der Lerngruppe zu informieren.
- Zeigt sich in einem Klassengespräch, dass auch andere Kinder und Jugendliche in der Klasse Probleme haben? In einem Fach, mit einer Lehrkraft oder mit bestimmten Mitschülern? Die sie thematisieren möchten? In so einem Fall kann das Klassengespräch zur Klärung beitragen und indirekt auch das Schwänzen beeinflussen.

Rückkehrerinnen und Rückkehrer – zum wiederholten Male.

- ... das ist deprimierend. Offenbar ist das Problem mit Bordmitteln nicht zu lösen.
- Eine böse Falle. Lässt die Lehrkraft ihren Frust raus, zum Beispiel durch Sarkasmus, hat die Schülerin oder der Schüler einen guten Grund, gar nicht mehr wiederzukommen
- Die Schülerin, der Schüler muss wissen, nach jedem Rückfall wird der *Bahnhof* größer. Lernpsychologisch ist es so, dass Ereignisse, die zeitlich nahe beieinander liegen, verknüpft werden. Der *Bahnhof* findet deshalb nicht am Tag der Rückkehr statt, sondern Tage später. Egal ob er oder sie am nächsten Tag wieder wegbleibt oder ein paar Tage regelmäßig erschienen ist.

Bahnhof heißt: Eltern, Fachlehrer, Schulleitung, Psychologin/Psychologe ...